Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 25

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

5. Die kleinste Besserung im Sprechen soll freundlich belobt werden, damit das Selbstvertrauen des Kindes steigt und sein Gemütszustand sich bessert. Hat das Kind eine gewisse Sicherheit im Sprechen erworben, dann muß ihm möglichst oft Gelegenheit geboten werden, sich im Kreise seiner Angehörigen oder Schulkameraden sprachlich zu betätigen.
6. Vor starker Erregung, wie Schreck, Angst, Verdruß, ist das Kind nach Möglichkeit zu bewahren. Körperliche Züchtigungen wirken sehr schädlich auf das Kind ein; denn das Stottern ist ein Krankheitszustand, welcher durch solche Züchtigungen nicht gebessert, sondern gesteigert wird.
7. Körperliche Kräftigung trägt bei den nervös veranlagten, stotternden Kindern nicht selten wesentlich zur Besserung des Leidens bei. Haus und Schule sollen deshalb durch vereinte Bestrebungen und Fürsorgemaßnahmen ihr Möglichstes zur Verbesserung des allgemeine Zustandes beitragen.
8. Es ist nötig, diese Regeln zu beobachten, denn dem vom Stotterübel Befreiten wird manche bittere Enttäuschung erspart und der Lebensweg wesentlich erleichtert.

Schulnachrichten.

Schweizerisches Nationalkomitee zur Feier des 1. August. (Mitg.) Das Schweizerische Nationalkomitee zur Feier des 1. August, das im Jahre 1917 auf dem Boden des damals bereits seit Jahren bestehenden Schweizerischen Bundesfeierkomitees gegründet wurde, und das seinen statutengemäßen Hauptzweck in der Ausgestaltung und Vertiefung des Bundesfeiergedankens zur vaterländischen Tat ersieht, darf mit großer Genugtuung seine bisherige Tätigkeit betrachten. Eine Tatsache, die sich am besten mit einem kurzen Rückblick auf die Erträgnisse der Bundesfeieraktion und deren Verwendung seit dem Jahre 1910 belegen läßt. Schon 1910 flossen durch dieses vaterländische Hilfswerk den damaligen Wasserbeschädigten 29,000 Fr. zu. 1911 konnte dem Heim für Blinde und Schwachsinnige in Ecublens und der Anstalt Balgrist für krüppelhafte Kinder 21,000 Fr. überwiesen werden. 1912 war das Erträgnis zugunsten des Roten Kreuzes 40,000 Franken. 1913 wurden der Zentralkommission zur Bekämpfung der Tuberkulose 40,000 Franken übermacht. 1914 erhielt die Pestalozzi-Neuhof-Stiftung in Birr 12,000, ein auffallend kleiner Betrag, der mit den unglückseligen Tagen des Kriegsausbruches zusammenhängt. 1915 konnten die durch den Krieg in Not geratenen Miteidgenossen mit 55,000 Fr. unterstützt werden. 1916 wurden für notleidende schweizerische Wehrmänner 167,000 Fr. aufgebracht und 1917 100,000 Fr. für das Rote Kreuz. 1918 flossen der Schweizerischen Nationalbank für unsere Soldaten und ihre Familien 94,000 Fr. zu, 1919 der Schweizerischen Schiller-Stiftung und dem Unterstützungsfonds für bildende Künstler 54,000 Fr. 1920 wurden zur Förderung der körperlichen und wirtschaftlichen Erziehung 47,000 Fr. aufgebracht, 1921 zur Förderung der häuslichen Krankenpflege 70,000 Fr., und 1922 konnte der Stiftung „Schweizerische Volksbibliothek" der Betrag von 50,000 Fr. überwiesen werden. Das sind Zahlen, die mit ihrer Gesamtsumme von 779,000 Fr. ein hocherfreuliches Zeugnis für die Wohlfahrtsbetätigung des Schweizerischen Nationalkomitee zur Feier des 1. August, dem alljährlich der jeweilige Bundespräsident als Ehrenvorsitzender angehört, ablegen. Das Hauptmittel zur Erzielung seiner Zwecke ersah das Komitee in den letzten Jahren in der Herausgabe und dem Verkauf der Bundesfeier-Postkarten, die auch in diesem Jahre wieder erscheinen werden. Das Erträgnis der Publikation soll diesmal der schweizerischen Blindenfürsorge zugute kommen und damit wiederum einem Zweck dienstbar gemacht werden, der als wohltätiges, vaterländisches Unternehmen gewiß die Unterstützung aller Kreise verdient.

(Die Schriftleitung bittet die Leser der „Schweizer-Schule", recht intensiv für die Sammlung zugunsten der Blinden tätig zu sein, sei es in den mit der Sammlung betrauten Vereinen, sei es dadurch, daß sie die Jugend hiefür begeistern. Neben den Bundesfeier-Postkarten wird ein sehr schönes, auf Seide gesticktes Abzeichen am 1. August zum Verkauf gelangen, das überall Gefallen finden dürfte. — Der arme Blinde hat wie kaum ein anderer Mensch Anspruch auf unsere werktätige Unterstützung. Die zuständigen Organe sorgen dafür, daß die gesammelten Gelder nicht mißbraucht werden).

Schulfrage. Der Zentralvorstand der schweiz. konservativen Volkspartei nahm in seiner letzten Sitzung vom 13. Juni Stellung zur Schulfrage in der Schweiz und zur Ueberweisung der Angelegenheit an die kantonalen Parteiinstanzen.

Kranken- und Unfallversicherung Konkordia. Dem Jahresbericht pro 1922 entnehmen wir folgende Stelle:

„Die Versicherung mit dem Schülerkalender „Mein Freund" hat uns keine finanzielle Zuwendung gebracht. Wir hoffen aber, daß sich sukzessive doch eine positive Wirkung zeigen werde. Nicht unerwähnt lassen wollen wir, daß manche der mit Entschädigung bedachten jungen Leute uns durch Kartenverkauf einen Beitrag an das Lungensanatorium zukommen ließen.

Die eingeführte Versicherung für Schulen und Lehrpersonen (Tod, Invalidität, Haftpflicht und Unfallpflege) verteilt sich auf folgende Schulorte: Filzbach (Glarus), Lachen (Schwyz), Erziehungsanstalt „Thurhof" Oberbüren (St. Gallen), Altdorf, Hohenrain, Rhäzüns, Sins-Meienberg (Aarg.), Oberhof (Aarg.), Döttingen (Aarg.), Rothenturm, Murg (St. G.), Sisikon, Au-

Fischingen (Thurg.), Häggenschwil (Thurg.), Dietwil (Aarg.), Jona (St. G.), Kleinkinderschule Jona, Kleinkinderschule Root, Sekundarschule Siebnen, Institut St. Agnes Luzern, Schattdorf, Innertal (Schwyz), Hochdorf.

Durch Vermittlung der „Konkordia" sind die Mitglieder des kathol. Lehrervereins der Schweiz für Fr. 20,000 im Einzelfall, Fr. 60,000 pro Ereignis und Fr. 4000 Sachschaden bei Haftpflichtfällen versichert."

Zürich. Vor einiger Zeit hatte die Schulpflege der Stadt Zürich ein Gesuch der jüdischen Kultusgemeinde von Zürich um Bewilligung des Sabbatdispenses, d. h. um Befreiung der jüdischen Kinder am Samstag vom Zeichnen, Schreiben usw. in der Schule abgelehnt. Gegen diesen Entscheid rekurrierte die Kultusgemeinde an die Bezirksschulpflege, welche mit 17 gegen 14 Stimmen dem Gesuch entsprochen hat.

Luzern. Arbeitsschulwesen. Am 9. Juni fand in Luzern eine Inspizientinnen-Konferenz für den Kanton Luzern statt. Herr Kantonalschulinspektor Maurer hielt ein treffliches Referat „Zur Frage des Ausbaues unserer Mädchenarbeitsschule". Eine rege Aussprache über die Frage „Wie können Schulzeit und Lehrplan den neuesten Bestrebungen im Handarbeitsunterricht angepaßt werden?" bildete weiter einen interessanten Verhandlungsgegenstand.

— **Stadtratswahlen.** Am 10. Juni wurde Herr Prof. E. Mugglin als Mitglied des Großen Stadtrates von Luzern bestätigt; desgleichen Herr Dr. A. Hättenschwiller. — Wir gratulieren.

— **Konferenz der Mittelschullehrer.** In Sursee tagten kürzlich die Hauptlehrer der luzernischen Mittelschulen Münster, Sursee und Willisau, bis auf eine entschuldigte Absenz vollzählig. Die Diskussion berührte diesmal hauptsächlich Standesfragen. Präsident der Konferenz ist HH. Rektor Dr. Josef Troxler, Münster, Aktuar Hr. Prof. Schmucki, Willisau. Nächster Versammlungsort ist Beromünster.

— **Kantonsschule.** Die Lehrerschaft der Kantonsschule richtet eine Denkschrift an die Mitglieder des Großen Rates betreffend Neuordnung der Besoldungsverhältnisse, da das Besoldungsdekret in der nächsten Großratssitzung (beginnend am 25. Juni) behandelt wird. In dieser Denkschrift wird der Nachweis geleistet, daß die Lehrerschaft an unserer Kantonsschule im Vergleich zu den andern deutschsprachigen Kantonsschulen (Klosterschulen ausgenommen) am schlechtesten besoldet ist; sowohl die Anfangs- als auch die Maximalbesoldung steht jeweilen an letzter Stelle (5500 bis 7500 Fr.), während die Höchstansätze sich zwischen Fr. 9500—11,800 bewegen, die Mittel zwischen Fr. 7627 bis Fr. 10,021. Ferner wird konstatiert, daß sogar die stadtluzernische Primarlehrerschaft besser gestellt ist und daß die Sekundarlehrer und die Lehrer an der höheren Töchterschule 1500 bis 2700 Fr. mehr Gehalt beziehen als ein Professor an der Kantonsschule.

Die Denkschrift verlangt weiter auch die Gleichstellung aller Professoren von gleichem Dienstalter und gleichen Pflichten, berührt die Frage der Ueberstunden und der Leistungen an die Pensionskasse und kommt zum Schlusse, man solle die Professoren der Kantonsschule wenigstens nicht schlechter stellen als die Lehrerschaft an der Höheren Töchterschule der Stadt Luzern.

Nidwalden. Geographie. Die Betriebsdirektion der Stanserhorn-Bahn in Stans ist in der Lage, ein großes Plakat, 1 auf 3 Meter Dimension, Ansicht der Berneralpen, gegen Voreinsendung von 1 Fr. für Verpackung und Porto an Schulen abzugeben.

Baselland. Dies und das. Sollen wir wieder etwas von unserem Schul- und Lehrerleben berichten? Ist der letzte Baselbieterbrief etwelchem Interesse begegnet, so mag es um so lieber geschehen.

Eine gut besuchte Vierteljahrsversammlung hielt der kathol. Lehrerverein am 2. Mai in Aesch, dem Eingang zum Laufental ab, wo sich erfreulicherweise auch mehrere Berner Kollegen dorther eingefunden hatten. Ein halbstündiger Vortrag von HH. Pfr. Janzer, Therwil, über die liberale Schule legte nach apologetischer Art die Notwendigkeit christlicher Schulen dar. Auch der moderne Herodes, ein neutraler Schulgeist, sagt christl. Eltern und Lehrern heuchlerisch: „Suchet nur Jesum, und wenn ihr ihn gefunden habt, so saget mir's wieder, daß auch ich komme und ihn anbete." Und wenn ihr ihn durch die konfessionelle Schule gefunden habt, dann tilgen wir ihn durch unsere Abstimmung aus eurem Programm, Schulsaal und Schulbuch. Die tiefdurchdachte Parallele deckte denn auch in der nachfolgenden, reich benützten Diskussion die geheimen Gänge der Freimaurer, Unionisten und Radikalen auf Schulgebiet auf. Manchem der Unsrigen ist dadurch ein Sandkorn aus dem Auge gerieben worden. Ob nicht auch mancher von uns seit Jahren in nicht katholischen Vereinigungen arglos an der langsamen Entchristlichung der Schule mitgearbeitet hat?

Die praktische Frucht des genannten Vortrages war immerhin der einstimmige Beschluß auf eine Eingabe gegen den konfessionslosen Bibelunterricht in unseren Primarschulen. Eine hiefür bestellte Kommission soll die ersprießlichen Vorarbeiten besorgen. Die Sekundar- und Bezirksschulen kann das Vorgehen zwar aus dem Grunde nicht betreffen, weil sie dieses Fach in ihren Lehrplänen gar nicht führen, ja in ihrer Ernüchterung so weit gegangen sind, daß sie den Religionsunterricht mit nur einer Wochenstunde unter die fakultativen Fächer, d. h. zu Algebra, Englisch und Mädchenturnen reihen, diesen letztern Fächern dafür je zwei Stunden zuweisen. Pro corpore et intellecto gilt heute eben mehr als pro anima.

Punkto biblische Geschichte schreibt der Lehrplan für Primarschulen u. a. auch Bilder aus der Kirchengeschichte vor. Da ist denn die protestantische Konfession entschieden im Vorteil. Gibt sie doch den Schulen seit 1915 im Staatsverlage eine biblische Geschichte mit einem kirchengeschichtlichen Anhang von 40 Seiten zur Verteilung. Für

die katholischen Schulkinder kommt allerdings die Benziger Bibel, leider aber ohne Kirchengeschichte, zur Verteilung. Manche der baselländschaftlichen Lehrer, ob katholisch oder protestantisch, positiv oder freisinnig, bedienen sich denn für die Kirchengeschichte bequemlichkeitshalber der im ganzen maßvoll gehaltenen reformierten Ausgabe. Daß wir zwar auch billige und einfach gehaltene, gute Werklein für katholische Kirchengeschichte haben, dient uns sehr wenig, weil sie nicht gerade auch in der Benziger Bibel mitgebunden verteilt werden können. Hat auch die protestantische Konfession in einem jüngsten Aufruf ans reformierte Volk von Baselland erklärt, unser Kanton besitze die rückständigste aller Kirchenverfassungen, so ist diese Konfession hier doch auf dem wichtigen Schulgebiet nicht rückschrittlich. Kapitel ihrer Kirchengeschichte wie: Johannes Hus, ein Vorläufer der Reformation; die Reformation (Martin Luther, die Reformation in Deutschland und ihre Gegner; Ulrich Zwingli, der Reformator der deutschen Schweiz; Oekolompad, der Reformator Basels; ein Reformationsbild aus Liestal; die Reformation in andern Ländern; Reformation und Schule; Gustav Adolf, der Retter der Protestanten); die innere Mission, das Evangelium in der Diaspora, die evangelische Heidenmission; David Livingston, der Apostel der Afrikaner, — dürften doch getrost eine katholische Gegenüberstellung erfahren für den nicht mehr konfessionslosen Unterricht in der biblischen und Kirchengeschichte. Wir werden bei Gelegenheit eine Parallele bringen.

Die Schulfrage ist in Baselland im Rollen. Drum heißt es beizeiten zum Rechten sehen, daß der Zug nach links nicht überhand nimmt. Die Mittelschulreform und mit ihr die Entstaatlichung der bisherigen Bezirksschulen ist im Vordergrund der Diskussion. Die Lehrmittelfrage wird folgen. Wie wird sich unsere gesetzgebende Behörde, der Landrat, mehrheitlich freisinnig, sozialistisch, dazu stellen? Mit Freuden registrieren wir, daß die katholische Volkspartei Baselland bei den letzten Landratswahlen einen Gewinn von drei Sitzen verzeichnen konnte. Sollte die katholische Landratsfraktion sich in Sachen katholischer Schulpolitik weiter orientieren wollen, so wird sie am kathol. Lehrerverein jederzeit einen opferwilligen Mitberater finden, nicht daß wir damit etwa nach Motion Fink als erste auf die Wählbarkeit der Lehrer in den Landrat drücken wollten. Redner haben wir ja schon genug im Landratssaale.

Wenn nun hie und da einer der katholischen Landräte sich in seiner Schulfreundlichkeit entschließen sollte, die „Schweizer-Schule" zu abonnieren und aufmerksam zu lesen, wenn er auch wissen sollte, daß man die kathol. Schuljugend nicht bloß gegen leibliche und geistige Unfälle, sondern mit dem instruktiven kath. Schülerkalender „Mein Freund" auch noch gegen allerlei gewagte pädagogische Touren der Neuzeit versichern kann — schon dann ist ein solcher Landrat unseres vollsten Zutrauens für katholisches Empfinden sicher.

In ein paar Wochen erlauben wir uns dann, durch die „Schweizer-Schule" wieder einige Ansichten und Wünsche zum Besten von kathol. Baselland verlauten zu lassen. Nichts für ungut einem Birswächter. Genug sind ja derjenigen, welche in Vertrauensseligkeit mit L. Tieck uns zurufen möchten:

„Schlaf ruhig, mein Kind!
Morgen ist auch noch ein Tag,
Mußt nicht alles auf einmal denken!"

Bw.

St. Gallen. △ In der Stadt St. Gallen wurden wegen der ausgebrochenen Pockenepidemie sämtliche Schüler und Lehrer geimpft. — Der Lehrersterbeverein des Kantons zählt 886 Mitglieder; die Sterbequote beträgt 750 Fr.; er entwickelte sich in den letzten Jahren in erfreulicher Weise. Die jüngsten Kollegen schließen sich in kollegialer Weise demselben an. Als Kassier waltet in exakter Art Herr Lehrer Bürki, Schmerikon. — Montlingen wählte den bisherigen Lehrer an der Mittelschule, Herrn Anton Eicher von Eschenbach, an die Oberschule und an dessen Stelle Herrn Lehrer Karl Heule von Oberriet, seit einigen Jahren als Hilfslehrer im Thurhof wirkend. — Die in den Primar- und Sekundarschulen der Stadt St. Gallen vorgenommene Sammlung „Schulkind für Schulkind" Pro Juventute, ergab bei einer Schülerzahl von 9146 die Summe von 3846 Fr. — Zum 11. Male führt der städtische Lehrerturnverein die Jugendwanderungen durch. Für die Knaben sind 8 und für die Mädchen 7 Projekte vorgesehen. Die Verpflegung ist alkoholfrei und es wird selbst gekocht.

— Das Lehrerseminar Mariaberg hat sein neues Schuljahr mit 124 Zöglingen begonnen; eine hohe Zahl bei den jetzigen wenigen Vakaturen und der Sistierung von Errichtung neuer Lehrstellen. Der erste Kurs zählt 32, der zweite und dritte je 29 und der vierte 34; Töchter sind in allen Klassen zusammen 25. Nach der Konfession sind es 57 Katholiken und 67 Protestanten; auf die einzelnen Klassen verteilen sich die Konfessionen:

1. Klasse	15 Katholiken	17 Protestanten
2. Klasse	16 Katholiken	13 Protestanten
3. Klasse	16 Katholiken	13 Protestanten
4. Klasse	10 Katholiken	24 Protestanten

Von den Seminaristen sind 92 St. Galler, 5 Appenzeller, 9 Thurgauer, 3 Zürcher, 4 Glarner, 2 Solothurner, 3 Berner, 2 Aargauer, 1 Graubündner, 1 Schwyzer und 2 Ausländer. Fast alle haben ihren Wohnsitz im Kanton St. Gallen. Viele der Zöglinge sind Lehrerssöhne. — Der evangel. Religionslehrer an der Kantonsschule, Pfr. Schüle, tritt zurück; an seine Stelle tritt Pfr. Gutersohn, Degersheim. — Der gefeierte Kirchenmusikprofessor J. B. Singenberger, bekanntlich ein Kirchberger, feierte in St. Francis (Wiskonsin) sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Die Berichterstattung über das Schulturnen soll in Zukunft nur noch alle zwei Jahre erfolgen. Es tut's sicherlich. — Das Schülerhaus in St. Gallen (für Kantons-, Verkehrs- und Gewerbeschüler) hatte im letzten Jahr 65 Zöglinge.

Graubünden. Vom 4. bis 9. Juni fand in Chur ein Fortbildungskurs für Lehrer statt. Die Anregung hiezu ging von einigen Lehrern aus und wurde vom hohen Erziehungsdepartement willig aufgenommen. Die Intianten wünschten vor allem eine Einführung in Geographie, Geschichte und Naturgeschichte. Auch diesem Wunsche wurde entsprochen. Am Kurse nahmen an die 100 Lehrer aus allen Talschaften teil. Die Vorträge fanden zum großen Teil im Großratssaal und die Lichtbilderprojektionen im Volkshaussaal statt. — Der erste Teil des Kurses war der Geographie gewidmet. Vortragender war Herr Dr. Flückiger aus Zürich. In äußerst klaren, gediegenen Ausführungen behandelte er die verschiedenen Landschaften der Schweiz: Alpen, Jura und Mittelland, hauptsächlich in bezug auf ihre Entstehung und Beschaffenheit. Auch die Geographie des Menschen behandelte er und zeigte, wie sich der Mensch an seine geographische Umgebung anpaßt. Den methodischen Fragen widmete der Vortragende seine Aufmerksamkeit. Die vorzüglichen Ausführungen wurden durch gute Lichtbilder erläutert.

Der zweite Teil des Kurses war der Geschichte reserviert. Herr Staatsarchivar Dr. J. Jecklin dozierte die älteste Geschichte Graubündens. Besonders nahm er auch Rücksicht auf die neuesten historischen Funde in unserer Heimat. Daran anschließend führte er die Teilnehmer in drei Abteilungen durch die Altertums-Sammlungen des Rätischen Museums. — Zum Schlusse folgten noch einige Vorträge über Naturgeschichte und Naturschutz von unserem verehrten Landsmann Dr. S. Brunies aus Basel, Sekretär des Schweiz. Naturschutzbundes.. Großes Interesse erweckte seine zahlreiche Ausstellung von naturgeschichtlichen Werken und guten Schülerarbeiten. Den Schluß des Kurses bildete eine botanische Exkursion durch die reiche Flora von Chur und Umgebung, unter der Leitung von Hrn. Dr. Brunies. — Der Kurs darf als gelungen bezeichnet werden. Den Herren Referenten, sowie unserem rührigen Erziehungschef gebührt bester Dank und hohe Anerkennung. G. V.

Kunstpädagogischer Kursus in Deutschland, 29. Juli bis 12. August. (Unter Führung von Dr. W. Franke, Prof. am Lessinggymnasium Frankfurt a. M.)

1. Vorläufiges Programm: Frankfurt a. M.: Altstadt — Römer — Dom berühmte Profanbauten. Vortrag: Das mittelalterliche Rathaus. Ausflug: Die Saalburg im Taunus. Vortrag: Die römische Kultur in Germanien. — Goethehaus. Vortrag: Die Bedeutung der Kunsterziehung. — Fahrt nach Gelnhausen: Kaiserpalast Barbarossas — Rathaus — Marienkirche. Vortrag: Die mittelalterliche Burg. — Aschaffenburg: Stiftskirche — Schloß — Handschriftensammlung. Vortrag: Die Baukunst der Renaissance. Würzburg: Stift — Haugkirche — Residenz. Vorträge: Die Baukunst des Barock. — Die Möbel des Barock, Louis XVI. und Empire. — Ausflug nach dem Park von Veitshochheim. Vortrag: Die Gartenarchitektur des Barock und Klassizismus. — Dom — Schönbornkapelle — Neumünsterkirche. Vortrag: Die Bildhauerkunst der Gothik. — Barock — im Anschluß an die Denkmäler des Domes. — Universität — Neubaukirche — Marienkapelle. Rothenburg ob der Tauber: (Besterhaltene mittelalterliche Stadt.) Rundgang durch die Stadt und ihre Denkmäler. — Nürnberg: Rundgang — Lorenz- und Sebalduskirche. Vortrag: Die Baukunst der Gothik. — Burg — Pellerhaus — Tucherhaus. Vortrag: Das Wohnhaus der Gothik und Renaissance. — Germanisches Museum. Vortrag: Die Möbel der Gothik und Renaissance im Anschluß an die Führung. Bamberg: Dom — Residenz. Vortrag: Die romanische Baukunst. — Michelskloster — Ebracher Hof — Böttingerhaus — Concordia. Vortrag: Das Wohnhaus des Barock. Ausflüge nach Kloster Banz und Vierzehnheiligen. München: Frauen-, Allerheiligen-, Theatiner-, Nepomuk-, Ludwigskirche, Propyläen Glyptothek. Vortrag: Die Gotik bis zum Barock in München. — Residenzmuseum — Schackgalerie. Ausflüge nach Nymphenburg — Schleißheim und Herrenchiemsee.

2. Nähere Mitteilungen: 1. Anmeldungen möglichst umgehend an die Adresse: Bezirksschullehrer A. Müller, Muri, Aargau, gegen Einsendung von 5 Fr. Zusendung der Teilnehmerkarte, auf Grund deren Visumerteilung erfolgt. Anfragen gegen Rückporto.

2. Gesamtkosten 135 Fr., einschließlich Teilnehmerkarte, Honorar für Vorträge und Führungen, Unterkunft, volle Verpflegung, Spesen und Trinkgeld. Ausschließlich Paß und Bahnkosten.

3. Das deutsche Generalkonsulat Zürich, Paßbureau, Winkelwiese 2, hat für diesen Kursus das Paßvisum auf die Hälfte der Taxe, auf 10 Fr. herabgesetzt. Ueber die Besorgung des Visums ergeht noch nähere Anweisung an die Teilnehmer. Die Ausstellung der Pässe selbst erfolgt durch die kantonale Paßstelle gegen Einsendung einer Paßbewilligung des Gemeindeamtes des Wohnortes (bei früheren Deutschlandreisenden alter Paß), sowie einer Photographie mit eigenhändiger Unterschrift und gemeindeamtlicher Beglaubigung. Ausstellungsdauer 2—3 Tage.

4. Mitteilungen und Abfahrtszeit und -ort, wie der Namen und des Erkennungszeichens der Teilnehmer ergeht an jeden besonders.

Bücherschau.

Handelsfächer.

Methodische Maschinenschreibschule. Für Schulen und zum Selbstunterricht von Wilhelm Weiß, Sekundarlehrer, Zürich. 2. Teil: Fortbildungskurs. 112 Seiten. Preis 3 Fr. Kommissions-Verlag: Art. Institut Orell Füßli, Zürich.

Vorliegendes Lehrmittel zeigt guten methodischen Aufbau und ansprechenden, abwechslungsreichen Uebungsstoff, der der Praxis entnommen ist. Alle bekannten Schreibmaschinensysteme können sich dessen bedienen. Wer ein tüchtiger Maschinenschreiber werden will, benutzt mit größtem Vorteil eine gute Maschinenschreibschule; vorliegendem Fortbildungskurs hat der Verfasser eine Einführungsschrift „Maschinenschreiben im Klassenunterricht und für Anfänger" und eine „Wegleitung" dazu vorausgeschickt. J. T.

Verkehr.

Das Wäggital und die Landschaft March, ein Reise- und Touristenführer und Führer für das Kraftwerk Wäggital, herausgegeben vom Einwohnerverein Siebnen (Verkehrsbureau) 1923; Preis Fr. 1.70.

An Hand einer technischen, guten Literatur und unter Mitwirkung von Fachleuten und Behördemitgliedern wurde hier ein Werk geschaffen, das viel Freude und Genuß, viel Interessantes und Lehrreiches dem Leser zu bieten vermag. In ca. 30 Druckseiten (die ganze Broschüre enthält 66 Seiten) wird berichtet von der geschichtlichen Entwicklung, vom Wasserhaushalt und von der Energieproduktion, vom Umsiedelungswerk, vom Schicksal der Gemeinde Innerthal, von den Bauvorbereitungen und den einzelnen Bauausführungen. Wir staunen beim größten Bauwerk der Anlage: der Staumauer und ihrer genialen Aushub- und Betonieranlagen. Weitere Kapitel sind dem neuen Wäggitalsee, den Druckstollen und den Druckleitungen gewidmet. Der Ausgestaltung der beiden Maschinenanlagen, der Pump- und Schaltanlage sowie dem Ausgleichsbecken Rempen hat die Beschreibung große Beachtung geschenkt.

Karten und Skizzen der Werke, treffliche Bilder, speziell für diesen Zweck aufgenommen, ein hübsches Titelbild und eine orientierende Karte sind willkommene Beilagen.

Kunst.

A. Wurm, Vom innerlichen Christentum. Verlag „Ars sacra", Josef Müller, München (Werneckstr. 9). Preis 10 Fr.

Der Autor, Kunstreferent, an verschiedenen großen Zeitungen und Verfasser mehrerer wertvoller Kunstbücher hat sich zur Aufgabe gemacht, den Geist des Christentums in den durch Jahrhunderte aufgestapelten Bildwerken zu suchen. Durch die Ungunst der Verhältnisse von einem weitergreifenden Plane abgedrängt, stellt er hier in diesen und in zwei weitern in Aussicht genommenen Bänden eine Anzahl von Bildern zusammmen, für jeden Band 60, deren jedes von wahrhaft christlichem Geiste erfüllt ist. Daß damit von ihm ein besonderer Zweck mitverfolgt wird, das Christenleben religiös zu vertiefen und zu verinnerlichen, darüber schreibt der Verfasser in der ihm eigenen klaren Weise selber im Vorwort:

Das umfangreiche Buch bringt in 10 Kapiteln mit 60 nachgebundenen herrlichen Bildtafeln eine Musterschule des innerlichen Christentums. Der Meister des religiösen und künstlerischen Schrifttums verrät sich in jedem Satz. Der Leser wird das Buch nicht ohne großen Dank gegen den Verfasser aus der Hand legen.

Der Verlag gestaltete das Buch zu einem vornehmen Geschenkband. Groß-Quart mit bestem Papier und mit technisch mustergültigen großen Bildtafeln in bestem friedensmäßigem Leinenband in gewählten Typen.

Religion.

Dr. Anton von Schwartz: **Der Geist Christi.** Bd. 1 und 2. Betrachtungen über die Bergpredigt. Verlag des Missionshauses Bethlehem in Immensee, Schweiz.

Der Pfarresignat Dr. Schwartz ist in der Betrachtungsliteratur kein Unbekannter mehr. Hier schenkt er uns wieder zwei handliche, kleine Bändchen und behandelt darin eine der schönsten und ergreifendsten Szenen im Leben des Gottessohnes: die Bergpredigt. Jedes Bändchen enthält 35 kurze Betrachtungen. Von Schwartz kennt keine süßliche Frömmigkeit; er hält sich auch fern von jeder „frommen" Uebertreibung. Die ganze Darstellung ist nüchtern, klar und einfach. Wer gerne Stoßseufzer hört, kaufe die Bücher nicht. Wer aber über die Bergpredigt eine gesunde, praktische und anregende Auslegung will, der kaufe das Werk. Es dient sehr gut für geistliche Lesungen, 5—7 Minuten, oder für kurze, 15 Minuten-Betrachtungen. Jede Betrachtung ist in zwei Hauptteile gegliedert und jeder Hauptpunkt hat wieder seine kurzen, klaren Abschnitte. Diese übersichtliche Einteilung erleichtert den Gebrauch des Buches. — Ich empfehle die Anschaffung dieser 2 Bändchen gerade auch Lehrern und Lehrerinnen. Wer jeden Tag 10—15 Minuten an Hand dieser Betrachtungen seiner Innerlichkeit widmet, der verrostet nicht. Sie verschaffen die rechte Lebensfreude und sind Wegweiser in bittern Stunden. J. E.

Die biblische Geschichte in der kathol. Grundschule. Ein Handbuch nach M. Gottesleben und J. B. Schildknecht, bearbeitet von O. Hilker. 354 S. Verlag Schöningh, Paderborn.

Für die Erteilung des Unterrichtes der biblischen Geschichte in den obern Primarklassen hat der Religionslehrer ein ausgezeichnetes Hilfsmittel, den Kommentar von Knecht. Dagegen fehlte noch ein passender Kommentar für den biblischen Geschichtsunterricht in den untern Klassen, wo die kleine biblische Geschichte behandelt wird. Gottlob hat nun O. Hilker ein solches Handbuch herausgegeben unter obigem Titel. Dieses ist freilich für deutsche Verhältnisse berechnet und schließt sich an die Schulbibel von Ecker an. Doch stimmt der Stoff so ziemlich mit dem überein, den man bei uns behandeln muß.

Haben Sie die Reise-Legitimationskarte des Kathol. Lehrervereins schon bestellt?

(Gültig vom 1. Januar 1923 bis 1. März 1924,
37 Vergünstigungen auf Bahnen u. Dampfschiffen,
Preis Fr. 1.50 46 Vergünstigungen für Sehenswürdigkeiten) Preis Fr. 1.50

Wenden Sie sich sofort an Herrn Prof. W. Arnold, Zug

Bei jedem Abschnitt bietet das Buch zuerst meistens eine kurze, praktische methodische Belehrung. Dann folgt in 4 Stufen die Verarbeitung: Vorbereitung, Erzählung, Besprechung, Auslegung und Anwendung.

Der Autor sucht den berechtigten Forderungen des Arbeitsprinzips gerecht zu werden. Bei der Ortsbeschreibung geht das Buch etwas zu sehr ins Einzelne; bei uns sind die Kinder noch zu wenig mit geographischen Begriffen vertraut! — Wenn der Verfasser in der Geschichte des Moses die Kinder anleiten will, während des Unterrichtes das hl. Zelt nachzubilden, indem die Kinder in der nächsten Stunde starkes Papier und Scheere mitbringen sollen, so wird uns für solche „Kunstwerke" die Zeit fehlen.

Solche und ähnliche Kleinigkeiten abgerechnet, ist das Buch wirklich sehr zu empfehlen. Der Hinweis auf die Katechismusfragen ist sehr glücklich. Die Anwendung ist, wie sie sein soll, meistens kurz, klar und kräftig.

Wenn ich diesen Kommentar lese und mir dann vergegenwärtige, wie trocken und kalt und unpraktisch oft die biblische Geschichte gelehrt wird, dann möchte ich doch wünschen, daß dieses ungemein ansprechende und praktische Buch in der Hand eines jeden Religionslehrers sei, der biblische Geschichte lehren muß. Das Buch bietet ihm so viele Anregungen, daß er die biblische Geschichte in Zukunft viel lieber und viel besser erteilt. Und für die Kinder wird die biblische Geschichtsstunde eine der liebsten Stunden werden.

Ein großer Vorteil des Buches ist die Kürze; auch der vielbeschäftigte Lehrer hat noch Zeit, diese zwei Seiten des Buches durchzulesen und zu studieren, bevor er den Unterricht erteilt.

Ich empfehle die Anschaffung dieses Kommentars bestens; er eignet sich auch sehr gut für Geschenkzwecke. J. E.

Interkonfessionalismus und Katholizismus oder Allerweltsreligion und katholische Grundsätzlichkeit. Zwei Vorträge von Dr. P. J. B. Egger, Sarnen. Verlag Louis Ehrle in Sarnen. 60 Rp.

Trotz des gelehrten Titels ist das Schriftchen keineswegs nur für Gelehrte geschrieben. Das bezeugt vielleicht schon der verdeutschte Untertitel, und das beweist vor allem der Name des Verfassers. Die Volkstümlichkeit seiner Vorträge ist bekannt.

Nach einer kurzen Erklärung des „schrecklichen, handwurmartigen" Wortes „Interkonfessionalismus" führt er diese moderne Religionsanschauung vor das „Forum der Vernunft und beweist, daß es nur eine Wahrheit gibt und daß die Religion etwas Gegebenes ist, nicht abhängig von der menschlichen Laune und Willkür. So natürlich und vernünftig das ist, der Interkonfessionalismus leugnet es.

Auch vor der Geschichte und der Erfahrung kann die Allerweltsreligion nicht bestehen. „Niemand kann zwei Herren dienen." Jede Irrlehre und Sekte war eine Stufe bis zur heutigen Selbstbestimmungsreligion. Nun wagt es der Interkonfessionalismus, jede dieser abgebröckelten, verfallenen Stufen gleichzustellen der festen, granitenen Treppe des Katholizismus.

Im zweiten Vortrag spricht der Verfasser von katholischer Grundsätzlichkeit im privaten und öffentlichen Leben. Er beweist, daß wir verpflichtet sind zum Gottesdienst und daß gerade der Jenseitsglaube aneifert auch zur Erfüllung der irdischen Pflichten. Bruder Klaus ist unser Vorbild in Gebet und Arbeit.

„So stehst du, ein Bauer, der Erde genügend,
Und doch schon am himmlischen Acker pflügend."

Religion ist nicht Privatsache; Religion dringt in alle Fragen des öffentlichen Lebens. Katholischer Mann! Fort mit jeder gottlosen christusfeindlichen Zeitung! Hinaus aber auch mit jedem sogen. neutralen Blatt! Es ist schlimmer als der offene Kirchenfeind. Katholische Männer! Habt ein wachsames Auge auf die christlichen Schulen. Der Sturm der Entgottung beginnt.

Das einzige Heilmittel für die seufzende Menschheit ist das Christentum. Wir müssen mit der eigenen Erneuerung beginnen und dann unsere Umgebung erwärmen und begeistern.

Das Schriftchen will in erster Linie Vereinsrednern Gedanken für Vorträge liefern; es wird aber auch den Leser selbst wieder festigen in seiner katholischen Grundsätzlichkeit. W.

Zwischen Welt und Einsamkeit ist das rechte Leben; nicht zu nah und nicht zu weit will ich mich begeben. Rückert.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige **katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen** (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins
Villenstraße 14, Luzern.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil, St Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postscheck IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25, Postscheck der Hilfskasse K. L. V. S.: VII 2443, Luzern.